

# Schleifholz

## Inhalt

Begriff und Definition.....	1
Herstellung und Verwendung.....	1
Handel/Transport.....	3
Zusätzliche Anmerkungen.....	3
Literatur.....	4
Gewährsleute.....	4

## Begriff und Definition

Schleifholz oder Faserholz ist Industrieholz zur Erzeugung von Zellulose bzw. für die Papierherstellung, ursprünglich meterlang zugeschnitten, heute auch länger.

Als Beispiel für die heutigen industriellen Anforderungen sind im folgenden Link die Kriterien für Fichten- und Tannenschleifholz der Firma Stora Enso angeführt:

[http://www.storaenso.com/wood-forest/wood-supply-continental-europe/sortimente/Documents/MB\\_Q\\_GW\\_Nov2002\\_%C3%BCberarbeitet%202009-05-14.pdf](http://www.storaenso.com/wood-forest/wood-supply-continental-europe/sortimente/Documents/MB_Q_GW_Nov2002_%C3%BCberarbeitet%202009-05-14.pdf)

## Herstellung und Verwendung

Ende der 60er Jahre des 19. Jh. begann im Schneeberggebiet die Erzeugung von Schleifholz. Unter den ersten Holzschleifereien war jene der Brüder Waissnix in Reichenau (*Newald, 1872*). Um 1890 gab es in Österreich-Ungarn rund 200 Holzschleifereien (*AST, 1992 - 1*). In günstiger Lage befanden sich die Waldbauern des Oberen Schwarzatales. Um 1860 stellte die „Huebmersche Schwemmkompagnie“ allmählich die Trift auf der Schwarza ein. Die dortigen Bauern mussten nun fürchten, ihre Brennholz-Scheiter, mit denen seit 1808 die Residenzstadt Wien versorgt hatten, nicht mehr verkaufen zu können. Darum erwarb der Bauer Georg Zöchling, Bauer „Beim Kogler“ in Rohr, 1862 aus dem Forstgut Hoyos einen Hof am Zusammenfluss der Quellbäche (Trauch und Rohrbach) und richtete auf der GP 1835 (Grundbuch Schwarzau) eine Holzlegstätte für minderwertiges Holz samt Kohlplatz ein. Zusammen mit den Eigentümern großer Forstgüter bildete sich ein Trift-Konsortium. Von hier lieferte man auf dem Wasserweg nun nicht mehr Brennholz, sondern Schleifholz vor allem an die Papierfabrik Schlöglmühl und die Zellstoffwerke im Raum Payerbach – Reichenau – Gloggnitz (*AST, 2005*).

Die Bauern in der *Vois* erzeugten Schleifholz für die Neusiedler Pappefabrik in Hirschwang (Nadelholz mit höchstens 10 % Laubholz beigemischt). Im Anfang wurde es bis Vois-Maut geführt, von da an geschwemmt. Seit dem Ende des Schwemmbetriebes 1928 musste das Holz per Achse durch das Höllental transportiert werden.

Im Oberen Piestingtal veränderte sich die Holzwirtschaft der Waldbauern erst 1937 nachhaltig. Denn erst jetzt stieg die Fabrik Ortmann in die Zellstoff- und Holzschlifferzeugung ein (AST, 1992 - 2). Die Papierfabrik richtete in einer alten Werkstätte selbst eine Holzschleiferei ein. Auch vorher hatte man zwar in Ortmann dem Papierstoff schon Holzschliff zugesetzt, dieser war aber in Pottschach oder Reichenau zugekauft worden.

So hatten nun auch die Waldbauern des Oberen Piestingtales Gelegenheit, Schleifholz zu verkaufen. Es wurde nicht nur Schleifholz von Fichten angekauft, sondern seit dem Zweiten Weltkrieg auch Buchenholz. Dies bereitete der Lieferung von Kohlholz und Holz für Kalköfen ein Ende; diese beiden Erwerbszweige kamen nach dem Zweiten Weltkrieg deshalb praktisch ab.

Das notwendige Holz kam in verschiedenen Längen auf den Lagerplatz (siehe Abb. 1), wurde dort entrindet, in Meterscheitern gestapelt und vor Gebrauch auf Halbmeter geschnitten. Mit Waggonets der Feldbahn gelangte es in die Halle, wo in drei Schichten gearbeitet wurde (AST, 1992 - 2).



**Abbildung 1**

**Hohe Stöße von Schleifholz, dazwischen Bahngleise, im Hintergrund die Kraftzentrale der Firma Ortmann; Foto um 1950, Besitz Rudolf Baumgartner, Repro Klaus Vogel, 1990.**

Während bei der Zellstoffherzeugung die natürlichen Eigenschaften der Faser erhalten bleiben, wird beim Holzschliff die Faser teilweise zerstört, der Rohstoff jedoch besser verwertet. Holzschliff als Beigabe zum Papierstoff war schon in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts üblich.

Seit die Fabrik Ortmann im Jahr 1981 eine Altpapier-Aufbereitungsanlage für die neue PM 9 (Papiermaschine) errichtet hat, wird das Hygienepapier aus Altpapier hergestellt. In Wien besteht eine konzerneigene Altpapier-Sammelstelle (Bunzl&Biach in Floridsdorf) und auch die örtlichen Feuerwehrvereine betreiben die Altpapiersammlung gewissenhaft und mit Ausdauer. Damit endeten die Schleifholzlieferungen der Waldbauern im Oberen Piestingtal. Einige heimische Sägewerke, sowie Produktionsstätten für Paletten und Kabelrolle ersetzen nur schwach den Absatz von Schleifholz.

## Handel/Transport

Schleifholz aus dem südlichen Niederösterreich wird heute noch von der Lenzing AG eingekauft.

## Zusätzliche Anmerkungen

Das Waldbauernmuseum Gutenstein besitzt einen Sägebock zum Schleifholzschneiden (Abb. 2).



Abbildung 2

**Hölzerner Bock zum Ablängen von Stangenholz für Schleif- und Brennholz;  
Foto: Willy Ast, Miesenbach 1969.**

*Wilhelm STÖGER* beschreibt die Forstbenutzung in und um Hernstein in Niederösterreich (in *BECKER, 1889*):

*„Die Ausnutzung von Tanne und Fichte erfolgt nach Leichtigkeit der Beschaffung und dem localen Bedürfnisse: in den der Zufahrt geöffneten Wäldern als Bauholz (bis zu 70 % des Bestandes), zu Schnittwaaren, zur Kistenfabrication (im Dürnbache, zu Pernitz), als Rundholz zu Fassdauben (Pittel in Weißenbach, Curti in Oberpiesting), zu **Papier-Schleifholz** (Pütten, Rohrbach), zu Schindeln, Leitern, Baumpfählen etc. Der Rest wird als Scheitholz und Kohle an industrielle Werke des Piesting- und Triestingthales und der Ebene verwertet.“*

## **Literatur**

*AST, Hiltraud (1992): Die Ortmanner – Ein Industrievolk auf dem Lande. Hg. Gesellschaft der Freunde Gutensteins, Perlach Verlag Augsburg, 1) S.177, 2) S. 176*

*AST, Hiltraud (2005): Sägemühlen in der Niederösterreichischen Waldmark – Eine Wanderung entlang der Bäche am Fuße des Schneebergs mit Hiltraud Ast. Eigenverlag der Gesellschaft der Freunde Gutensteins, S. 227 f.*

*AST, Hiltraud (2006): Ortmann SCA Hygiene Products GmbH – 1980-2006, Ein Werk entsteht neu, S. 25 f.*

*BECKER, Moritz Alois, Hg.(1889): Hernstein in Niederösterreich – Sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise , Bd. II/1, S 79*

*NEWALD, Johann (1872): Beitrag zur Kenntnis der forstlichen Verhältnisse in Niederösterreich. Vortrag gehalten am 09.02.1872, Auszug in den Blättern des Vereins für Landeskunde 1872 S. 37*

## **Gewährsleute**

*AST, Hiltraud (2011): Gutenstein*